

Beilage zum Intelligenz-Blatt

Nro. 64. Freitag den 12. August 1825.

Anzeige von Gebornen, Copulirten und Gestorbenen.

In L ä b i n g e n.

Geborne:

Den 20. Juli Herrn D. Smelin, Ober-Justiz, Procurator beim hiesigen Gerichtshof, ein Knabe.

— 25. — Herrn Brutscher, Cantlist beim hiesigen Gerichtshof, ein Knabe.

— 1. Aug. des ehemal. Pflugwirth Härtner's Tochter ein Mädchen.

— 4. — dem Mehger Pfeiffer, in der Neckargasse, ein Knabe.

— 5. — Hrn. Gottlieb Schumacher, Saisensieder und Gemeinde-Deputirter, ein Mädchen.

Copulirte:

— 7. — Johann Georg Zeeb, Schlossermeister, Wittwer, mit Sophie Christiane Kaiser, Laistschneiders hinterl. led. Tochter.

Gestorbene:

— 5. — Christoph Friedr. Sfröber, Mehger, erdrückt durch das Rad eines geladenen Kornwagens, alt 65 Jahr, weniger 9 Tag.

Belehrung über die neuerlich in Frankreich zum Vorschein gekommene, nun allgemeiner gewordene Pferde-Krankheit.

In den letzten Monaten des Jahrs 1824 äußerte sich in den nördlichen Provinzen Frankreichs eine schnell tödtliche, gegen Säben sich ausbreitende Seuche unter den Pferden, worüber in den ersten Monaten dieses Jahrs Nachrichten einliefen. Aus diesen, so wie den spätern, ergab sich, daß es dieselbe unterlaufende rothlaufartige Krankheit (febris intercurrentis erysipelatodes) sey, welche im Jahr 1805 sich im nördlichen Deutschland bildete, nach Säben zog und unter dem Namen Hannöber'sche Pferde-Seuche im südlichen Deutschland bekannt wurde.

So schnell der Verlauf dieser Krankheit bei ihrem ersten Erscheinen und so schleunig bei der Uebergang des Entzündungs-Zustandes in den der Lähmung erfolgt, so mild ist in der Regel ihr Verlauf, wenn sie in den von ihrem Ursprungs-Sitze entferntern Gegenden zum Vorschein kommt; wo sie sich zeigt, bildet sie sich von selbst und hat durchaus kein Mittheilungs- oder Ansteckungs-Vermögen.

Der eigenthümliche Krankheits-Zustand besteht in schnell vorübergehenden Entzündungs-Erscheinungen, serösen Anschwellungen, Lähmungen der blutreichern Eingeweide und blutigen Unterlaufungen daselbst, ohne alle Spur von ergossenem Faser-Stoff, der nothwendigen Bedingung der hier ganz fehlenden Eiterbildung.

Die Krankheits-Form zeigt sich auf folgende gewöhnliche Art bei ihrem mildern Verlauf: es vermindert sich die Freßlust und stellt sich Trägheit in der Bewegung ein; die Augen erscheinen röthlicher als gewöhnlich; die Schleierhaut des Auges ist überhaupt, besonders aber an der Nickhaut, stark mit Blut unterloffen; Thränen fließen an den innern Augenwinkel herab; mit dieser Erscheinung ist beschleunigter Blut-Umlauf verbunden, der Puls aber mehr weich als hart, die Flanken sind mehr und minder bewegt. Der vermehrte Blut-Umlauf, welchem gewöhnlich kein Fieber-Schauer voranzugehen pflegt, ist nach 24 Stunden wiederum im Normal-Zustand, aber es zeigen sich seröse Geschwülste an verschiedenen Stellen des Körpers, am Kopf, dem Hinterleib, den Schenkeln, bei den Hengsten und Walachen gewöhnlich am Hodensack, welche sich über den Schlauch an die untere Bauchwand ziehen und nach angeschwollenen Füßen verlieren; Freßlust kehrt wieder, Mattigkeit hebt sich und nach Verlauf von sieben Tagen sind die meisten nach gehöriger Behandlung

zu verkaufen.)
n vom Jahr 1823
verkauft
Bortenmacher
Abrolinger.
nungs-Verändere
macht hiemit
ß er nun seinen
intergäße verlas-
Mehgers Wbster,
no, bezogen hat.
t die gehorsamste
r bisher genossen,
n als auch beson-
nen, ferner ihm
Da besonders die
zur vollkommen-
ten sind, so wird
den, daß dies ne-
uch fernerhin der
am geneigten Zu-

Jacob Maier,
Strumpfweber.
nungs-Verändere
macht hiemit be-
hrenmacher Den-
dermeisters Proß
ausgezogen sey;
nen, welches ihm
t, ferner um ge-

Gottlieb Klein,
nmacher; Meister.
orner Uhrenschlafs
n 8. August gieng
vorf ein silberner
n verlohren; der-
dem Käferwappen
t den Buchstaben
bliche Findex wird
n billiges Douceur
gen.

eilage.



wieder genesen. Diese Krankheit unterscheidet sich von jeder reinen Entzündungskrankheit dadurch, daß niemals eine Spur von abgelagertem Faserstoff aufzufinden ist und von der rothlaufartigen Jahreszeit-Krankheit (*febris annua aestivalis erysipelatodes*), abgesehen von ihrem geographischen Gang, durch schnellern Fieberverlauf im Allgemeinen und besonders dadurch, daß die serösen Geschwülste mehr in den dem Herzen nähern Gegenden sich zeigen und nach gehobener Spannung die seröse Flüssigkeit in das Zellgewebe der Fäße sich senkt, da bei der unter dem Namen „Milzbrand“ bekannten rothlaufartigen Jahreszeit-Krankheit gewöhnlich die Geschwülste mehr in der Fessel-Gegend sich bilden und aufwärtssteigend die Lebens-Gefahr vermehren. Einfach ist die Behandlung. Bei vollem, schnellem, dem harten angenähertem Puls mit auffallender Bewegung der Flanken ist Blut-Vermindeung den berührten Symptomen entsprechend angezeigt; hierbei muß der kranke Zustand schnell erkannt und Hilfe eben so schnell geleistet werden; Blut-Vermindeungen, welche über zehn Pfund bei erwachsenen Pferden betragen, sind mit wenigen Ausnahmen nicht wohl rathlich, meistens bedarf es bei dem Erscheinen dieser Krankheit im südlichen Deutschland keiner Blut-Vermindeung; Entfernung reizender Stoffe, wie namentlich des Habers, hoher Wärme, daher nur leichte Bewegung im Schatten Vormittags und Abends, öfters Reichen des Wassers mit Kleie oder geringerm Mehl gemengt, und vom Beginn der ersten Krankheits-Erscheinung an täglich einem erwachsenen Pferde drei bis viermal eine Gabe von Weinstein, Salpeter, Friedrichs-Salz und Eibisch-Wurz, oder einem andern schleimigten Mittel, jedes zu einem halben Loth genommen, und so lange damit fortgeföhren, bis alle Geschwülste sich verloren haben und der frühere gesunde Zustand wieder eingetreten ist, sind zu dessen Herbeiföhren gewöhnlich hinreichend. Die Geschwülste bedürfen keiner besondern Behandlung; Anwendung wässrigter oder fetter Mittel verlängert ihre Dauer; Einschnitte bewirken lange dauernde, oft ins

Brandigte übergehende Geschwüre. Dertlichkeiten und Jahreszeit-Verhältnisse können Abänderungen in dem Verlauf herbeiföhren, und man erwartet, daß überhaupt über den Verlauf dieser Krankheit, wenn sie irgendwo allgemeiner erscheint, besonders aber über Gefahr drohende Abweichungen Berichte an die geeigneten Stellen eingesandt werden.

Stuttgart den 16. Juli 1825.

Waltherr.

Anekdoten und Erzählungen.

Als im Anfang des dreißigjährigen Krieges Ferdinand von Cordova die Bergstraße besetzt hatte, und, um die befestigte Stadt Frankenthal wegzunehmen, gegen Ogertheim vorgerückt war, flohen die Einwohner mit aller ihrer Habe nach Mannheim, und nur vier und zwanzig Bürger, die nicht viel zu verlieren hatten, blieben zurück. Diese machten auch Mene, Widerstand zu thun, indem sie die Thore verschlossen, und auf die anrückenden Reiter feuerten; als aber die Spanier einen Trompeter abschickten, und die Stadt unter harten Drohungen zur Uebergabe aufforderten, floh auch der kleine Rest der Einwohner zum entgegengesetzten Thore hinaus.

Nur ein Schäfer, Hans Warsch, blieb zurück, der nicht fort konnte, weil seine Frau eben ins Kindbett kommen war. Dieser trat dann, als ob die Stadt noch nicht verlassen wäre, mit dem Feinde in Unterhandlung, und brachte eine Capitulation zu Stande, durch die er sich vollkommene Religions-Freiheit, Sicherheit des Eigenthums, und persönlichen Schutz für Weib und Kind bedang. Da ihm alles zugestanden worden, ließ er die Zugbrücke nieder und öffnete dem Feinde das Thor, der nun freilich sah, daß der Parlamentär auch die ganze Besatzung und Besidderung der Stadt ausmachte. Da ihnen seine Entschlossenheit gefiel, stellten sie sogleich eine Schutzwache vor seine Hütte, und als der Feldherr selbst ankam, ließ er sich vor allen Dingen den herzhafsten Schäfer zeigen, und erwies ihm die Ehre, sein Kind in eigener Person aus der Taufe zu heben.